

Doppeljubiläum der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doppeljubiläum der Arbeitserziehungsanstalt Uitikon

Vor 25 Jahren ist die Arbeitserziehungsanstalt Uitikon eröffnet und dabei die Leitung Direktor *Fritz Gerber* übertragen worden. Diese 25 Jahre eines erfolgreichen, richtunggebenden Ausbaues und Aufbaus mussten gefeiert werden. Dies geschah am 24. Februar in der Peterskirche in überaus würdiger Art, wobei die so naheliegende Gratulationscour vermieden wurde. Im Mittelpunkt stand der grossangelegte Rechenschaftsbericht des erfolgreichen Leiters, der in packender, oft ergreifender, ja erschütternder Weise den Weg schilderte, der den früheren Bergschulmeister zu dieser Arbeit führte, täglich von neuem bestrebt, mit den Leitworten Vertrauen und Offenheit die Anstalt zur Schule der Erziehung zu einer sinnvollen Arbeit zu gestalten. Die ganz besondere Kraft, die von der Rede ausging, beruhte wohl darauf, dass sie getragen war vom steten Ausdruck des Dankes an alle, die ihn unterstützt hatten, ein Dank, der an dieser Stätte nur entgegengenommen, aber nicht erwidert werden konnte. Da voraussichtlich in dieser oder jener Form im Fachblatt noch auf die Rede eingegangen wird, begnügen wir uns mit diesen Andeutungen und der Feststellung, dass die Zürcher Zeitungen volles Verständnis für den Sinn dieser aussergewöhnlichen Feier hatten, die angesichts der vollen Kirche bewies, wie fest die Anstalt in der Zürcher Bevölkerung verwurzelt, wie anhänglich die ehemaligen Zöglinge und ihre Angehörigen sind. Dafür, dass die Feierstunde von keinem Anwesenden vergessen wird, sorgte auch noch die Umrahmung, mächtiges Orgelspiel und hingebungsvoller Gesang der Zöglinge, die alle 88 in blütenweissen Hemden ohne Jacken wahrhaft festlich um den Taufstein versammelt sassen.

Der Hausvater als Berater

Ferienwohnungen

Immer wieder wird man gefragt, ob man nicht eine nette, billige Ferienwohnung wisse. Da ist zu antworten: es gibt viele, aber namentlich für die Hauptferienzeit noch lange nicht genug, so dass man sich sehr früh umtun muss, um geeignete Angebote zu erhalten. Sehr wertvolle Hilfe beim Suchen bietet die *Ferienwohnungs-Vermittlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft*, deren Geschäftsstelle Herr E. Künzler-Kälin, Baarerstrasse 46, Zug, innehat. Dort kann man für nur Fr. 1.30 (inkl. Bezugskosten) ein 116 Seiten umfassendes, detailliertes Verzeichnis von Ferienwohnungen, die empfohlen werden dürfen, beziehen. Es sind rund 2000 Wohnungen aus allen Gebieten der Schweiz angeführt; eher spärlich ist die welsche Schweiz vertreten, auch der Kanton Glarus füllt kaum eine Seite, dagegen scheinen mir die Kantone Tessin, Graubünden und Wallis eine besonders interessante Wahl zu bieten. Doch ist die Nachfrage nach diesen Wohnungen sehr gross, so dass man gut tut, sich möglichst früh mit der Vermittlungsstelle in Verbindung zu setzen und sich rasch zu entschliessen. Auch eine ganze Reihe von *Massenlagern* ist unter den Ferienwohnungen angeboten.

De Ehregascht

Köbi: Mer grüezed hüt en liebe Maa
i ferner, alter Zyt.
Und dänked volle Stuune dra,
wie so-n-en Säge lyt
uf all sym stillne Werk und Tue!
Er hät ja lang scho d'Auge zue.
Mer wöischtid herzli, dass ers gseht:
Wie immer na syn Wille gscheht.
Syn Wille an verlassne Chind,
wo niene rächt diheime sind
und wo keis Näschtli tärfed ha,
um immer nöi z'vertwarne dra.
's ganz Herz! 's ganz Läbe hät-r ggä!
Und nie syn Vorteil welle näh.
Isch frei gsy — ganz — vom Eigenutz:
Dä liebi Vatter Pestaluzz!

Erika: Oh, chönnt-r hüt jetz binis sy!
Es wärem sicher wohl derby.
Es Waisehuus am Sunnehang!
Das hät-r immer gwöischt scho lang.
Wie hett-r Freud am helle Huus
und suechti jedes Eggli us.
Und alles tät-em dewäg gfallt,
dass er de fröhlichscht wär vo alle!
Mer stiendid alli zringelum.
Ja, Vatter Pestalozzi, chumm:
Wer cha — wie du — die Chind verstah.
Mer wettid gern es Wörtli ha,
halt öppis us dym tröie Herz,
für uf de Wäg, i Freud und Schmerz.

Schaggi: Nid lugg-la — seit-r — eifach nie!
Au wänns de Schy hät öppedie,
's seig alls verlore, alls für nüt.
Nid lugg-la, gälled, liebi Lüüt.
Wer gseht's em Baum im Winter aa,
dass dä sich so verwandle chaa.
Gar tüüf verborge-n-isch die Chraft,
wo's Läbe bhüetet und erschafft.
Und säged-mer grad ä na gschwind:
Im Früelig — isches dänn de Wind?
Sind's d'Hagelwulche, dunkel — schwer,
wo's gross Erwache stelled her?

Marga: Ä bhüetis-nei! Nu d'Sunne — d'Sunne
hät wunderbar und mächtig ggwune!
Und isch, was niemert anderscht cha:
E grossi Hülf zum Uuferstah!

Nu d'Liebi gilt!
Gilt au im Waisehuus.
Und gaht als Aengel
lysli y und us!

S'Frohmetli.